

die Bäckerei und Lazareth abführen lassen. Bei nasser Witterung wurde schließlich trotz der Beraubung der Forsten der Holz-mangel so arg, daß nach Asters Bericht vom 2. Oct. 1762 die Brenn-hölzer nicht nur von der Flöße und aus den Waldungen zusammengeholt wurden, sondern daß auch Häuser und zum Bergwerk gehörige Gebäude niedergerissen wurden, damit man deren Holz theils verbrennen, theils zur Einrichtung einiger Hütten verbrauchen könnte.

Noch ist eines der damaligen Kriegsdrangsale nicht erwähnt, nämlich der Umstand, daß selbst ganz unschuldige Leute leicht in den Verdacht der Spionage kommen konnten und dann oft auf barbarische Weise behandelt wurden. So ward 1760 durch ein Com-mando Slavonier und Croaten der Bergrath und Amtmann Schwabe aus Rossen geschlossen in die Freiburger Hauptwache eingebracht, und fügt das anonyme Tagebuch an: man sah „fast alle Tage Personen, welche vor Spions oder Verräther gehalten wurden, einbringen und einige davon wurden mit erschrecklichen Arschprügeln erlegt.“ Ein trauriges Ende nahm am 14. Oct. 1762 ein armer Bauer, den man preussischer Seits für einen Spion gehalten und deshalb nicht nur als einen Arrestanten aufbewahrte, sondern auch durch Hunger der-gestalt bedrängte, daß er von allen Kräften kam und vom Freiburger Rath übernommen werden mußte. Kaum hatte man, wie Aster er-zählt, solchen in ein Siechhaus getragen, als er wirklich vor Hunger verschnittete, weil er weder die Hand mehr zum Munde bringen, noch irgend etwas zu essen vermochte.

Auch auf solche, welche im Verdacht standen, Deserteure zu unterstützen, ward von Feind und Freund in gleicher Weise ge-fahndet, und Diejenigen, denen man etwas nachweisen zu können glaubte, mußten eines kurzen Processes gewärtig sein. So brachten nach dem anonymen Tagebuche am 20. Sept. 1758 österreichische Husaren den Richter von Gosberg mit Stricken gebunden nach Frei-berg in die Hauptwache, allwo er hart geschlossen und verwahrlich beibehalten wurde. Er ward beschuldigt, daß er einem desertirten österreichischen Husaren dessen Pferd und sämtliche Montirungsstücke abgekauft hätte. Ingleichen wurde der Bader und Schenk-wirth aus Bräunsdorf eingebracht; ersterer hatte dem Deserteur den Bart abge-schoren und letzterer ihn beherbergt. Am genauesten wird uns dieses Jahnden nach Deserteurs durch den ebenso anschaulichen wie mit Rührung zu lesenden Bericht des anonymen Tagebuches über den 28. Oct. 1756 beschrieben, welcher also lautet:

Den 28. October 1756 des Nachts wurde auf Befehl des Obrist-Lieut. v. Mayrs eine General-Visitation wegen der vielen Sächsischen Deserteurs angestellt: Es mußten demnach Haus vor Haus, sowohl in als vor der Vorstadt Freyberg, auch sogar die Keller, durchsuchet werden. Wie denn auch alle umliegende Dörfer dergl. bewerkstelligen mußten, dem aber ohngeachtet ward in der Stadt nicht mehr als ein einziger krank zurückgelassener Kanonier angetroffen, welcher aber nach einem 3 tägigen